

# Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Die Bedingungen einer wissenschaftlichen Semantik</b>	<b>1</b>
1.1.	Die Situation der Semantik	1
1.1.1.	Die Bedeutung und die Humanwissenschaften	1
1.1.2.	Eine arme Verwandte: die Semantik	2
1.2.	Die Bedeutung und die Wahrnehmung	4
1.2.1.	Die epistemologische Grundentscheidung	4
1.2.2.	Eine qualitative Beschreibung	5
1.2.3.	Die grundlegenden operationalen Begriffe	5
1.3.	Bedeutungsganze und natürliche Sprachen	6
1.3.1.	Klassifikation der Signifikanten	6
1.3.2.	Die Korrelation zwischen Signifikanten und Signifikaten	6
1.3.3.	„Natürliche“ Bedeutungen und „künstliche“ Bedeutungen	7
1.3.4.	Der privilegierte Status der natürlichen Sprachen	7
1.4.	Die hierarchischen Sprachebenen	8
1.4.1.	Die Geschlossenheit des Sprachganzen	8
1.4.2.	Die logischen Ebenen der Bedeutung	9
1.4.3.	Die Semantik als Sprache	10
1.4.4.	Die epistemologische Ebene	11
1.4.5.	Die symbolische Schreibweise	12
<b>2.</b>	<b>Die elementare Struktur der Bedeutung</b>	<b>13</b>
2.1.	Kontinuitäten und Diskontinuitäten	13
2.2.	Erste Konzeption der Struktur	13
2.3.	Konjunktion und Disjunktion	14
2.4.	Die elementaren Strukturen	14
2.5.	Die semantischen Achsen	15
2.6.	Die Relation	16
2.7.	Die Sem-Artikulationen	16
2.8.	Die Modi der Sem-Artikulation	17
2.9.	Form und Substanz	20
2.10.	Die Seme und die Lexeme	21
2.11.	Zweite Definition der Struktur	22
2.12.	Die Ganzheit und die Teile	22
<b>3.</b>	<b>Sprache und Rede</b>	<b>24</b>
3.1.	Bedeutung und Kommunikation	24
3.2.	Sem-Systeme	25
3.3.	Seme und Lexeme	28
3.4.	Der Plan der Rede	30
3.5.	Manifestation der Relationen	32
<b>4.</b>	<b>Die manifestierte Bedeutung</b>	<b>35</b>
4.1.	Das Semem	35
4.1.1.	Kommunikationseinheiten und Bedeutungseinheiten	35
4.1.2.	Das Lexem: eine stilistische Konstellation	36

4.1.3.	Die Definition des Semems	37
4.2.	Die Kern-Figuration	38
4.2.1.	Der erste Kern von „tête“: Extremität	38
4.2.2.	Der zweite Kern von „tête“: Sphäroidität	40
4.2.3.	Der gemeinsame Sem-Kern	40
4.2.4.	Einfache und komplexe Figurationen	41
4.2.5.	Auf dem Weg zur semiologischen Ebene des Inhalts	42
4.3.	Die Klasseme	42
4.3.1.	Die kontextuellen Seme	42
4.3.2.	Lexeme und Sememe	43
4.3.3.	Die Definition der Klasseme	45
4.3.4.	Auf dem Weg zur semantischen Ebene der Sprache	45
→ 4.4.	Die instrumentalen Begriffe	46

<b>5.</b>	<b>Die semiologische Ebene</b>	<b>47</b>
5.1.	Ansätze und Annäherungen	47
5.1.1.	Die Autonomie des Semiologischen	47
5.1.2.	Der anthropozentrische Lexematismus	48
5.1.3.	Der Symbolismus: ein reservierter Bereich	49
5.1.4.	Die Linguistik und das Imaginäre	50
5.2.	Der Status des Semiologischen	51
5.2.1.	Das Symbolische und das Semiologische	51
5.2.2.	Der „Proto-Semantismus“ P. Guirauds	52
5.2.3.	Das Semiologische und das Bio-Anagogische	55
5.3.	Die Möglichkeiten der semiologischen Beschreibung	56
5.3.1.	Die Konstruktion von Sprachen in der angewandten Linguistik	56
5.3.2.	Die Ebenen der Allgemeinheit	58
5.3.3.	Die Strategie der Beschreibung	59

<b>6.</b>	<b>Die Isotopie der Rede</b>	<b>60</b>
6.1.	Die Heterogenität der Rede	60
6.1.1.	Die Isotopie der Nachricht	60
6.1.2.	Variationen der Isotopien	61
6.1.3.	Die Dimensionen der isotopen Kontexte	62
6.2.	Das metasprachliche Funktionieren der Rede	63
6.2.1.	Expansion und Definition	63
6.2.2.	Kondensation und Denomination	65
6.2.3.	Die translative Denomination	67
6.2.4.	Die doppelte Funktion der Klasseme	69
6.2.5.	Analyse der figurativen Denominationen	70
6.2.6.	Analyse der translativen Denominationen	72
6.2.7.	Definitions-Analyse	73
6.2.8.	Die Konstruktion der Sememe	76
6.2.9.	Die Isomorphie der Figurationen	77
6.3.	Die Bedingungen für die Etablierung der Isotopie	78
6.3.1.	Die oblique Definition	78
6.3.2.	Die Äußerungen über die Welt	81
6.3.3.	Die Geschlossenheit des Textes	82

*vgl. 2,4,2 vgl. auch Todorov*

6.3.4.	Vom individuellen Text zum kollektiven Korpus	84
6.3.5.	Isotopien und Variationen	85
6.4.	Die mehrdeutige Rede	87
6.4.1.	Die Manifestation einer komplexen Isotopie	87
6.4.2.	Die symbolische Ambivalenz in der Literatur	88
6.4.3.	Die Isotopien und ihre Lektüre	89
<b>7.</b>	<b>Die Organisation des semantischen Universums</b>	<b>93</b>
7.1.	Das immanente Universum der Bedeutung	93
7.1.1.	Ein zweifacher epistemologischer Ansatz	93
7.1.2.	Induktion und Deduktion	93
7.1.3.	Der empirische Ansatz gegenüber dem immanenten Universum	95
7.1.4.	Systeme und Morpheme	95
7.2.	Das manifestierte Universum der Bedeutung	96
7.2.1.	Der Inhalt	96
7.2.2.	Die Kombinatorik	98
7.2.3.	Die strategische Wahl	99
7.2.4.	Das Geöffnetsein des Semem-Korpus	100
7.2.5.	Die abstrakten und die konkreten Sememe	100
7.2.6.	Die Inkompatibilitäten	101
7.3.	Die Rede	102
7.3.1.	Lexikalisierung und Grammatikalisierung	102
7.3.2.	Die Abweichungen des Ausdrucks und die Identitäten des Inhalts	103
7.3.3.	Die Kommunikation	105
7.3.4.	Die Organisation der Nachrichten	106
<b>8.</b>	<b>Die Beschreibung der Bedeutung</b>	<b>108</b>
8.1.	Manifestation und Rede	108
8.1.1.	Die Dichotomie des manifestierten Universums	108
8.1.2.	Grundlegende Isotopien	109
8.1.3.	Die syntaktische Kombinatorik	109
8.1.4.	Die Stoffsammlung und die „Schwatzerei“	111
8.2.	Die diskursive Manifestation	112
8.2.1.	Die pragmatischen Grundlagen der Organisation	112
8.2.2.	Die Präsenzmodi der diskursiven Manifestation	113
8.2.3.	Die semantischen Mikro-Universen	114
8.2.4.	Die Typologie der Mikro-Universen	115
8.2.5.	Prädikate und Aktanten	116
8.2.6.	Die aktantiellen Kategorien	117
8.2.7.	Logische Syntax und semantische Syntax	119
8.2.8.	Der modale Charakter der aktantiellen Kategorien	120
8.2.9.	Eine sprachliche Epistemologie	121
8.3.	Figurative und nichtfigurative Manifestation	122
8.3.1.	Ein Beispiel: die poetische Kommunikation	122
8.3.2.	Das Implizite und das Explizite	124
8.3.3.	Das Nicht-Figurative	125
8.3.4.	Auf dem Weg zu einer wissenschaftlichen Metasprache	126
8.3.5.	Die Verifikation der Beschreibungsmodelle	127

<b>9.</b>	<b>Die Beschreibungsprozeduren</b>	<b>128</b>
9.1.	Die Konstituierung des Korpus	128
9.1.1.	Die Ziele und die Prozeduren	128
9.1.2.	Das Korpus	129
9.1.3.	(Der Text	131
9.1.4.	Eliminierung oder Extrahierung?	132
9.1.5.	Die Inventare	133
9.1.6.	Individuelle und kollektive Inventare	134
9.1.7.	Strata und Durationen	136
9.2.	Die Normalisierung	139
9.2.1.	Die Homogenität der Beschreibung	139
9.2.2.	Die Objektivierung des Textes	139
9.2.3.	Die elementare Syntax der Beschreibung	140
9.2.4.	Die Lexematik der Beschreibung	143
9.3.	Die Konstruktion	144
9.3.1.	Die Konstruktion des Modells: Reduktion und Strukturierung	144
9.3.2.	Einfache Reduktionen	145
9.3.3.	Komplexe Reduktionen	147
9.3.4.	Die Semantik und die Stilistik	151
9.3.5.	Die Strukturierung	153
9.3.6.	Die Homologisierung und die Erzeugung	154
9.3.7.	Die eingesetzten Inhalte und ihre Organisation	156
<b>10.</b>	<b>Überlegungen zu den aktantiellen Modellen</b>	<b>157</b>
10.1.	Zwei Beschreibungsebenen	157
10.2.	Die Aktanten in der Linguistik	158
10.3.	Die Aktanten des russischen Volksmärchens	159
10.4.	Die Aktanten des Theaters	160
10.5.	Die aktantielle Kategorie „Subjekt“ vs „Objekt“	161
10.6.	Die aktantielle Kategorie „Adressant“ vs „Adressat“	162
10.7.	Die aktantielle Kategorie „Adjutant“ vs „Opponent“	163
10.8.	Das mythische Aktanten-Modell	165
10.9.	Die „thematische“ Investierung	165
10.10.	Die ökonomische Investierung	168
10.11.	Aktanten und Akteure	169
10.12.	Die Energetik der Aktanten	171
10.13.	Das aktantielle Modell und die psychoanalytische Kritik	172
10.14.	Die aktantiellen Modelle der Psychoanalyse	175
<b>11.</b>	<b>Auf der Suche nach den Transformationsmodellen</b>	<b>178</b>
11.1.	Reduktion und Strukturierung	178
11.1.1.	Die Organisation der Funktionen	178
11.1.2.	Das Inventar der Funktionen	179
11.1.3.	Die paarweise Anordnung der Funktionen	179
11.1.4.	Der Kontrakt	180
11.1.5.	Die Prüfung	182
11.1.6.	Die Abwesenheit des Helden	183
11.1.7.	Die Alienation und die Reintegration	185
11.1.8.	Die Prüfungen und ihre Konsequenzen	187

11.1.9.	Die Resultate der Reduktion	188
11.2.	Interpretationen und Definitionen	188
11.2.1.	Achronische und diachronische Elemente der Erzählung	188
11.2.2.	Der diachronische Status der Prüfung	189
11.2.3.	Die dramatische Triebkraft der Erzählung	191
11.2.4.	Zwei Interpretationen der Erzählung	191
11.2.5.	Die achronische Bedeutung der Erzählung	192
11.2.6.	Das Transformationsmodell	195
11.2.7.	Die Erzählung als Mediation	196
11.3.	Das Transformationsmodell und das Psychodrama	197
11.3.1.	Vom Kollektiven zum Individuellen	197
11.3.2.	Die kompensatorische Anfangsstruktur	198
11.3.3.	Das Erscheinen des Kampfes	199
11.3.4.	Die Entwicklung der Prüfung	200
11.3.5.	Die Ausführung der Prüfung	202
11.3.6.	Das Problem der Erkennung und der Belohnung	203
11.3.7.	Die figurative Manifestation des Modells	204
11.3.8.	Die Tragweite des Transformationsmodells	205
<b>12.</b>	<b>Ein Probestück der Beschreibung</b>	<b>206</b>
12.1.	Allgemeine Prinzipien	206
12.1.1.	Das ausgewählte Beispiel: das Universum von Bernanos	206
12.1.2.	Die Konstituierung des Textes durch Extrahierung	206
12.1.3.	Die Wahl der Isotopie	208
12.2.	Die Existenz als Milieu	209
12.2.1.	Die Formen der Manifestation und die Analysetypen	209
12.2.2.	Das Leben und der Tod	211
12.2.3.	Das Feuer	213
12.2.4.	Das Wasser	215
12.2.5.	Das konstitutionale Modell	216
12.3.	Die Existenz als Einsatz	217
12.3.1.	Die Krankheiten	217
12.3.2.	Das Bestiarium	218
12.3.3.	Die Lügen	220
12.3.4.	Die transitiven Lügen	221
12.3.5.	Die ökonomischen Reduktionen	222
12.3.6.	Die intransitiven Lügen	224
12.3.7.	Die Wahrheiten	225
12.4.	Vergleich und Auswahl der Modelle	226
12.4.1.	Abwesenheit von Homogenität	226
12.4.2.	Der Vergleich der Ergebnisse	227
12.4.3.	Die Modelle und die Inhalte	229
12.4.4.	Der modale Charakter des funktionalen Modells	230
12.5.	Die dialektische Konzeption der Existenz	232
12.5.1.	Die Modalitäten	232
12.5.2.	Die Bernanos'sche Denegation	234
12.5.3.	Die Bernanos'sche Assertion	234
12.5.4.	Der dialektische Algorithmus	236
12.5.5.	Geschichte und Permanenz	237